

Das Richterkollegium beräth eine Zeit lang. Darauf bemerkt der Präj.: „Herr Oberprokurator, es kann die Vernehmung für diesen Fall auf ein geringes Maas beschränkt werden. Es kommt in Frage, daß der Stader nicht einmal, sondern zweimal dem Publikum vorgegeschwindelt hat. Es genügt dafür, wenn Lehrer Faß und Gensdarm Mende über die Vorgänge 1876 und Wachtmeister Meyer über die von 1877 genommen würden.

Oberprokurator ist mit der Beschränkung einverstanden.

Präj. bemerkt noch, das Gericht habe sich darüber schlüssig gemacht, daß die Vernehmung zur Charakterisirung nothwendig sei, um zu zeigen, wie das Ganze ein Gewebe sei, in welchem es sich um Betrug handelt. Der Stader habe eine Eingabe an Se. Majestät, eben so an den Prinzen Karl gemacht. In den Jahren 1875, 1876 und 77 und später sei Stader, wie sich aus amtlichen Berichten ergebe, mit dem Kinde herumziehend betroffen worden. Er habe dabei vorgegeben, das Kind sei lahm geboren, der Vater fast erblindet, die Mutter todt. In dem Wägelchen habe sich ein Loch für Geldspenden gefunden. Stader sei wegen dieser Vorfälle bereits bestraft worden. Das Gericht betrachte es für erheblich, daß über einen Vorfall aus dem Jahre 1876 und 77 berichtet werde.

Johann Faß, Lehrer in Tholey, 35 J. alt, ist am 12. Juli 1876 im Wirthshause von Kreuz gewesen. Da sei auch der Stader gewesen, um dessen Gespräche er sich anfangs gar nicht gekümmert habe. Später, als es Nacht geworden, habe St. zu dem Kinde gesagt: „Kind, jetzt mußt Du Dein Gebet verrichten, das Dir auferlegt ist.“ Dann habe er das Kind mit vor die Thüre genommen und es an die Wand gelehnt. Nachher habe er das Kind an eine vor dem Hause stehende Chaise gestellt, an den Grund der Deichsel. Das Kind habe sich mühsam bewegt. Er wisse nicht, ob die Füße den Boden berührten, da man dieselben nicht sehen konnte. Stader habe das Kind wieder in's Wirthshaus hineingetragen und verschiedene Aeußerungen gemacht. Das Kind sei in Heilanstalten von Wiesbaden, Frankfurt u. s. w. gewesen und als unheilbar entlassen worden. Die Mütter Gottes habe es geheilt. „Kind, Du bist geheilt,“ sagte er, „zwar noch nicht ganz; Du bist ein schönes Kind die Mutter Gottes wird Dir helfen.“ Stader sammelte auch Geld. Der Fall sei viel besprochen worden. Er habe in Tholey gleich gesagt er glaube nicht daran.

Gensdarm Hentschel, 49 J. alt, hat den Stader am 2. Sept.